Das alte Schulhaus füllt sich von selbst

RAPPERSWIL Wo einst Schüler paukten, lernen heute Erwachsene Socken stricken oder mit Engeln sprechen: Im ehemaligen Schulhaus Zimlisberg gründeten die Freundinnen Heidi Weber und Mary Haltiner das Begegnungszentrum Netzpunkt Zimlisberg.

Es riecht immer noch nach Schulhaus, dieser Mischung aus verschwitzten Turnschuhen, Ledermappen und Linoleumboden. Auch ein alter Basketballkorb und eine Wandtafel erinnern an die Zeiten, als die Kindergärteler und Unterstufenschüler aus Rapperswil im Schulhaus Zimlisberg ihre Tage verbrachten.

Das ist zehn Jahre her. Nun wird in den getäferten Räumen nicht mehr Rechnen und Schreiben gelehrt. Vielmehr geht es darum, wie man ein Zimmer spirituell ausräuchert, Homepages macht, Socken strickt oder mit Engeln spricht. Ein breites Programm. Doch das ist genau, was Mary Haltiner und Heidi Weber anstrebten, als die den Netzpunkt Zimlisberg gründeten: einen Raum für alle.

Gratis: Blumen und Stühle

Seit knapp zwei Jahren finden im alten Schulhaus Kurse, Tanzabende oder Frühstückstreffen statt. Verschiedene Fachleute und Veranstalter mieten dafür die Räume. Die Teilnehmenden tragen das Erlebte nach aussen und bringen so wiederum neue Interessenten rein: Dieses «konzeptlose Projekt» habe eine Eigendynamik entwickelt und funktioniere bestens, sagt die Spitex-Angestellte Mary Haltiner. Und die Kinesiologin Heidi Weber fügt an: «Das Haus füllt sich wie von selbst.» Mit dem Begegnungszentrum haben sich die beiden Frauen einen Traum erfüllt. Haltiner (48) und Weber (55) haben sich vor Jahren bei der Betagtenpflege in Lyss kennen gelernt und wollten ihre Fähigkeiten unter einem Dach vereinen. In Zimlisberg, inmitten von Wald und Wiesen, haben die Mütter den richtigen «Kraftort» dafür gefunden. «Die Energie hier ist einfach gut», sagt Mary Haltiner. Von Beginn weg sei sie inspiriert gewesen.

Auch mit den guten Kontakten hat es von Anfang an geklappt. Die Gemeinde freute sich über

> ««Die Energie hier ist einfach gut.»
>
> *Mary Haltiner*

das Projekt in ihrem Schulhaus. Die Kirchgemeinde Münchenbuchsee spendierte zum Auftakt Tische und 50 Stühle. Und im ersten Stock des Schulhauses wohnt eine Floristin, die für den Netzpunkt hin und wieder ein hübsches Gesteck fabriziert.

Vom Zmorgetisch in die Welt

Die Freundinnen konnten die alten Schulzimmer in gutem Zustand übernehmen. Sechs Räume mieten sie und zahlen der Gemeinde dafür 1600 Franken pro Monat. Das Begegnungszentrum ist selbsttragend: Die monatlich rund 2000 Franken Fixkosten kommen durch Events und Mieteinnahmen wieder in die Kasse. «Wir schreiben keinen Gewinn. Noch nicht», sagt Mary Haltiner. Das Netz der Wohlfühloase soll weiter wachsen. Sollten weitere Räume im Schulhaus frei werden, würden Weber und Haltiner «problemlos noch expandieren». Auf dem Zukunftsplan stehen Kochkurse und ein Ferienpass für Kinder. Die Seeländerinnen sind überzeugt, dass der Netzpunkt Rapperswil einen Mehrwert bringt. «Bewusst geht unser Programm nicht bloss in eine esoterische Richtung. Und oft wird der grosse Raum auch für Geburtstagspartys gebucht», sagt Heidi Weber.

Enrique Munoz Garcia

50 Stühle erhielten Mary Haltiner (l.) und Heidi Weber geschenkt. Heute nehmen im Schulhaus Zimlisberg die unterschiedlichsten Leute darauf Platz

Der einzige Anlass, der von den Netzwerkerinnen selber organisiert wird, ist der monatliche Frühstückstreff. Mit ihm hat auch alles angefangen: Ein Gast referiert über ein beliebiges Thema – es kann der Biobauer oder die Yogalehrerin sein – danach wird gefrühstückt und diskutiert.

Vom Zmorgetisch gehen die Ideen dann hinaus in die Welt: So mischen sich unter die Stammkundschaft von rund fünfzig Leuten immer wieder neue Gesichter aus der Region und dem Ausland: Bald will ein Kinesiologe aus Holland im beschaulichen Zimlisberg Fuss fassen. *Simone Lippuner*

Netzpunkt-Event: Am 26. Februar präsentieren sich von 8.30 Uhr bis um 21 Uhr die verschiedenen Kursanbieter im Netzpunkt, Schulhaus, Zimlisberg 461, Rapperswil.